

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 15

Artikel: Versprechen
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Versprechen

Wenn blau im Lenz das Veilchen blüht,
der Kostenindex sich bemüht,
die Leiter hochzutragen,
wenn Wohnungsmieten jäh bergan
zu stürmen pflegen ... Liebste, dann
sollst du das Ringlein haben.

Wenn leiser Wind ein Lied herweht,
der Geldwert sinkt, die Nase dreht
den Dämpfungsakrobaten,
wenn bräutlich du im Möbelglanz
so stehst, hab ich ja dich nur ganz –
das übrige in Raten.

Schmilzt hin im Tal der letzte Schnee
erküsst du mich zum Premier,
wenn Fett- und Milchgerüche
dich heiß umfassen, wenn dich ein
Geschirrberg grüßt, dann bist du mein
Minister für die Küche.

O mein bist du, wenn wir uns, Schatz,
bei Butter- und bei Fleisch-Ersatz
als Neuvermählte laben,
und eh uns grünt ein neuer Mai,
wenn preisenthemmt der Büchsenbrei,
sollst du dein Kindlein haben.

Ernst P. Gerber



Taaga wärdand lengar und dRöckh immar
khürzar. dBömm fangand aa uusschloo und
dWaara uuf. Schööfliwolkha züühand über
da Himmal und tütschi Auto über da
Gotthard übera. A Huufa Lütt wäärandi

ama gwüssan Aaltar isch, so schnöödats
vun allai. Dichta sötti ma! Raima tuats
denn hinna immar. Apropos dichta, Ge-
dicht und Raim: miins liabschta Früaligs-
gedicht hätt dar Bö gschribba, säbb, won
är vu siinam Pflichtakhras als Redakhtar
am Nääbalschpaltar tichtat hätt. Dia dritt
und dia viart Schtroofa haifand:

Der Jahre Vielzahl nagt an mir,
Gut, daß die Fröste weichen,
Ich sehne mich nach einem Bier,
Das ist ein Frühlingszeichen.

Die ersten gelben Blümlein schaun
Verstohlen aus den Wiesen,
Der Landmann naht mit Dunkelbraun
Und streut es aus auf diesen.

Jo, as isch villichtar nitt gad a Gedicht für
a varliabts Paar odar susch a Romantikhar.
Miar abar gfallts – well allas driischteckht,
vum Blüamli bis zum Misch.

paraat zum Rooba, abar sii findand khai
Woonig. dBiina schwärmand um dWaida-
und Haslakhätzli umma und dBuaba um
dMaitla. Khurz – as isch Früalig. (Wär dar
Früalig no nitt gmärkht haa sötti, söll d
Zittiga lääsa, reschpekhtiive dInsaaraat in
da säbbna. Früaligsrainigungs-Khuura in
raua Menga, vum Shtubbabooda bis zum
Tünndarm.)

Nai, as isch nitt rächt, asoo über da Früalig
zschnööda. Abar ebba. Wemma afengs uf-

dar **HITSCH** und dar Früalig